

INTERVIEW **KLAUS KOFLER**

„Neues Denken in neuen Strukturen“

Gesellschaftlicher Diskurs. Zukunftsforscher Klaus Kofler sagt im Interview, dass es in der digitalen Welt nicht mehr um den Erhalt von Ressourcen, sondern um das Entfalten und Gestalten von Potenzialen gehen wird: „Ein gesellschaftlicher Diskurs ist aber immens wichtig, wenn wir uns den großen Herausforderungen stellen wollen.“



Herr Kofler, wie wichtig ist es denn, einen Diskurs über die Chancen und Risiken der Digitalität voranzutreiben?

Ein gesellschaftlicher Diskurs ist immens wichtig, wenn wir uns den großen Herausforderungen stellen wollen. Ich bin zutiefst davon überzeugt, dass es in Vorarlberg eine Vielzahl von Protagonisten gibt, die einen ganz wichtigen Beitrag in einem solchen Diskurs sein können. Wenn es gelingt, mit diesen Köpfen Plattformen zu schaffen, um andere zum Mitmachen zu motivieren, dann könnte wirklich etwas Spannendes daraus entstehen. Digitalität ist letztlich nicht anders als ein Mindset. Vorausgesetzt, dass die Politik auch versteht, dass Zukunft nicht durch das Festhalten am Gegenwärtigen passiert.

Sie sagen, dass uns die Digitalisierung vor kulturelle Probleme stellen wird. Wie ist das gemeint?

Wir müssen der digitalen Transformation nicht nur auf der technischen, sondern vor allem auf der kulturellen, gesellschaftlichen Ebene begegnen. Wir werden all diese technologischen Entwicklungen nicht alleine losretten können. Wir werden sie aber auch nicht kollektiv ignorieren können. Genau deshalb ist es unumgänglich, dass wir die Fundamente für ein Verständnis und eine Akzeptanz auf einer breiten kulturellen Ebene schaffen müssen.

Verständnis und Akzeptanz? Menschen sehen auch mit Sorge der digitalen Zukunft entgegen...

Ich glaube, dass die Digitalisierungsdebatte aus dem Ruder gelaufen ist. Wir alle tun so, als würden in den nächsten Jahren die Algorithmen und die Künstliche Intelligenz die Herrschaft übernehmen. Diese permanente Angst, dass unsere Zukunft von den großen digitalen Raubrittern ausspioniert und gestaltet wird! Also würde die Frage, wie wir in Zukunft leben wollen, nur noch von Amazon, Apple oder Google entschieden und vorangetrieben. Digitalisierung wird aus heutiger Sicht noch als etwas sehr Technisches verstanden, sie hat Menschen mit all seinen Möglichkeiten noch gar nicht wirklich erreicht. Dabei werden all diese Entwicklungen nur dazu führen, dass in einer nächsten Form der Digitalisierung der Mensch einen weitaus höheren Stellenwert einnehmen wird als heute angenommen. Die Men-

FOTO: IMPULSZENTRUM „TRENDS & WEGE“



schon werden mehr zu sagen haben, als ihnen heute zugestanden wird. Es werden auch in einer digitalen Welt menschliche Eigenschaften wie Empathie und Kreativität für unsere Zukunft verantwortlich sein.

Welche gesellschaftlichen Veränderungen bräuchten wir denn?

In erster Linie Selbstbeherrschung und Selbstverantwortung. Ich glaube zwar, dass die Mündigkeit einer sich gerade verändernden Gesellschaft sowohl diese als auch die Politik verändern und fordern wird. Aber: Wenn die ‚Trumps‘ dieser Welt zu unseren Vorbildern mutieren, dann ist Zukunft nur ein hohles Versprechen! Denn letztlich bewegen wir uns in einer Phase, in der unsere alte bekannte Welt im Sterben liegt und eine neue Welt noch nicht wirklich sichtbar ist. Diese Übergangsphasen waren in der Geschichte der Menschheit immer schon diejenigen der Angstmacher, Dilettanten und Dummschwätzer.

Man sollte mit einer – wie Sie sagen – ‚digitalen Aufklärung‘ dagegenhalten?

Ja. Die Menschen müssen begreifen, dass in den nächsten fünf Jahren mehr passieren wird, als in den vergangenen 20 Jahren passiert ist. Daher ist es wichtig, digitale Aufklärung als Teil einer Digital-Strategie voranzutreiben. Von Politik und Wirtschaft ausgehend muss sich ein offener und transparenter Umgang mit dem Thema Digitalität entwickeln. Erst darüber können wir die Menschen in die Lage versetzen, Entwicklungen mitzugestalten.

Sie sprechen von der Notwendigkeit eines „Neuen Denkens in neuen Strukturen“...

Wer wirklich etwas verändern will, muss neues Denken und neue Strukturen im Gleichklang vorantreiben. Wir wollen den Herausforderungen einer digitalen Welt mit mehr Innovationsgeist, Kreativität und Offenheit begegnen, belassen aber unsere Strukturen größtenteils beim Alten. Das Ergebnis ist, dass sehr vieles sehr schnell verpufft. Das können wir uns in Zukunft nicht mehr leisten, da die Geschwindigkeit in einer digitalen Welt nicht mit dem zu vergleichen ist, was wir aus der Vergangenheit kennen.

Apropos. Welche Bedeutung wird Arbeit in der Zukunft haben?

Ich glaube, dass wir uns von der heutigen Sicht der Arbeit verabschieden müssen. Digitalisierung und

Künstliche Intelligenz werden die Arbeitswelt in den nächsten 15 bis 20 Jahren rasant verändern. Viele traditionelle Arbeitsplätze werden verschwinden, eine Art Kreativ-Zwischenindustrie wird entstehen, die aber weit mehr Zeit braucht, als sie selbst es zulässt. Die Herausforderungen liegen demnach in der Gestaltung dieses Zwischenkorridors einer noch industriell-mechanischen hin zu einer kreativ-digitalen Welt. Wir alle stehen vor einem Strukturbruch, in dem industriell-mechanische Prinzipien gegen kreativ-digitale Prinzipien ausgetauscht werden. Es geht nicht mehr um den Erhalt von Ressourcen, sondern um das Entfalten und Gestalten von Potenzialen. Das Wichtigste wird sein, offen und neugierig auf diese neue Welt zuzugehen.

Vielen Dank für das Gespräch!

Interview: Andreas Dünser

„Wir bewegen uns in einer Phase, in der unsere alte bekannte Welt im Sterben liegt und eine neue Welt noch nicht wirklich sichtbar ist.“

Klaus Kofler
Zukunftsforscher

Zur Person: Klaus Kofler

Der Zukunftsforscher und Möglichkeitsgestalter ist einer der Referenten beim Dis. Kurs Zukunft.

Klaus Kofler (17.11.1964 in Dornbirn), Zukunftsforscher und Möglichkeitsgestalter. Kofler ist - unter anderem - Lehrbeauftragter an der Hochschule Ravensburg im Bereich Zukunftsmanagement, Gründer des Impulszentrums „Trends & Wege“, Mitgründer der Future Design-Academy in Wuppertal, Mitglied im Expertenrat „Zukunftsfähigkeit“ der Deutschen Bundesregierung, 2010 vom



Kofler: „Neues Denken und neue Strukturen im Gleichklang vorantreiben!“

„Institut Center for Entrepreneurship“ von der Hochschule München zu den sechs wichtigsten Vordenkern in Deutschland nominiert. Klaus Kofler wohnt in Dornbirn.